

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 30 (1936)
Heft: 10

Rubrik: Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Notiz betr. Gehörlosentag. Teilnehmer, die Matratzenlager wünschen, müssen ein Waschtuch mitbringen. Wolldecken werden vom Organisationskomitee besorgt. Die Coupons für Matratzenlager werden im Büro des Organisationskomitees, Café zur Post, Freienhofgasse, wo die Preise angeschlagen sind, gegen Bezahlung des Nachlagers verabfolgt. — Photographische Aufnahme am 31. Mai, unmittelbar nach dem Gottesdienst.

† Ida Dörsner, Zürich.

Am 15. April ist im Alter von 54 Jahren in die ewige Heimt abgerufen worden Ida Dörsner von Witikon-Zürich. Ein unheilbares Leiden, um dessen Schwere sie selbst nichts wußte, hat ihrem Leben ein frühes Ziel gesetzt. In ihr verlor die Gehörlosen-Gemeinde ein wackeres Glied, das ihr Schicksal mit Mut und Hingebung zu ertragen wußte und die in ihrem kleinen Wirkungskreise mit großer Treue und Pünktlichkeit wirkte, so lange es Tag für sie war.

Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Deutschland. Hier wird die Gründung eines Reichsverbandes für Gehörlosen-Wohlfahrt geplant. Aufgabe desselben ist, helfend und ergänzend die Aufgaben zu übernehmen, für deren Lösung der Gehörlosenorganisation die nötigen Mittel oder die persönlichen Kräfte nicht zur Verfügung stehen (Berufsausbildung, Arbeitsfürsorge, Schulung und Altersfürsorge). Mitglieder der Fürsorgevereine können in Zukunft nur noch hörende Freunde, Behörden, Stiftungen usw. werden. Dagegen ist es erwünscht, daß in den Vorständen dieser Verbände auch Gehörlose mitwirken dürfen und können.

Daneben besteht der Reichsverband der Gehörlosen (Regede) weiter als Selbsthilfeeinrichtung. Dieser hat die Aufgabe, zu zeigen, was die gehörlose Schicksalsgemeinschaft aus eigener Kraft leisten kann. Die gehörlosen Mitglieder der Fürsorgevereine werden in den Regede überführt, und es wird eine vermögensrechtliche Auscheidung stattfinden.

Die Selbsthilfeeinrichtung und die Fürsorge-

vereine erhalten je für sich besondere Aufgabekreise. Die Zusammenarbeit soll aber eine sehr enge sein.

(Diese Nachricht ist im Augenblick, wo bei uns neben der Fürsorgeorganisation eine Gehörlosenvereinigung im Entstehen begriffen ist, interessant. Red.).

Bern. Großer Erfolg des Chüechlittages. Wer sich gegen Mittag an die Chüechlittände herannachte, um so ein knusperiges Ding noch zu erhaschen, dem gähnte eine öde Leere entgegen. Ausverkauft hieß es schon zur Mittagsstunde! Ein lustiges Mailüsterl trieb mit den übriggebliebenen Krumen sein Spiel, doch aus der kleinen Küche heraus schlängelte sich noch ein Düftchen, das verriet, daß noch etwas im Werden war. Dort backten noch drauflos die eifrigen Frauen im Schweiß ihres Angesichtes Rosenküchlein, die natürlich reißenden Absatz fanden. Und immer wieder erschienen die Hausfrauen der Stadt, die sich wieder einmal als wohlthätige Käuferinnen glänzend bewährten; manche von ihnen aber mußten sich damit trösten, auf den morgigen Tag noch etwas zu bestellen.

Ja, eine drei- bis vierfache Auflage wäre restlos verkauft worden. Immerhin, die verbrauchten 400 Kilogramm Mehl, die 5000 Eier, 250 Kilogramm Butter, 1 Zentner Zucker und die 250 Zitronen (das sind die ungefähren Zahlen der gebrauchten Mengen), gaben eine recht schöne Anzahl Backwerke. An Bruttoeinnahmen zählte man bis 14 Uhr ungefähr 4000 Franken. Es sind nun 14 Jahre her, daß für die Taubstummenfürsorge so ein Chüechlittag durchgeführt wurde, und es bleibt zu hoffen, daß es nicht noch einmal so lange geht, denn daß der Berner die Chüechli nach Großmutter's altbewährtem Rezept über alle Maßen liebt, das hat die schwindende Ware auf dem Bärenplatz bewiesen. („Bund“)

Aus dem Jahresbericht 1935 des Zürich. Fürsorgevereins für Taubstumme. Der Fürsorgeverein und der Taubstummenpfarrer haben wirklich alle Hände voll zu tun. Zuerst muß jeder, der aus der Taubstummenanstalt kommt, seine Lehrstelle, seinen Posten haben, Dann muß man ihm, oder auch den Meistersleuten, über die ersten Schwierigkeiten hinwegzuhelfen suchen. Wenn Spannungen eintreten oder, infolge Unerfahrenheit, geringer Löhnung und Arbeitslosigkeit, Not im Anzug ist, muß man bei der Hand sein und mit auf-

munterndem Zuspruch und freundlicher Unterstützung helfen, daß sie den Mut nicht verlieren.

Lange Jahre hatte Pfarrer Weber in ausgezeichneter Weise das alles besorgt und sich als Vater der Gehörlosen erwiesen. Es war für den Nachfolger, den Schreiber dieses Berichtes, gar nicht so leicht, in seine Fußstapfen zu treten. Die ganze Arbeit ist nicht nur weit-schichtig, sondern auch überaus kompliziert. Man hat es eben nicht nur mit seinen Pflöglingen zu tun, sondern mit den Eltern, mit den Verwandten, mit den Prinzipalen und Behörden in allen Instanzen. Sich da auszu-kennen, um immer den richtigen Weg gehen zu können, dazu braucht es ein gründliches Einleben in die Geschichte und Art des einzelnen und eine Uebersicht über die Möglich-keiten, die da zu Gebote stehen und ange-sprochen werden können, eine Uebersicht, die erst so recht mit der Erfahrung kommt.

Bei dem großen Arbeitsangebot, wo es immer schwerer wird, Taubstumme unterzubrin-gen, hat man beständig einzelne über Wasser zu halten, damit sie nicht verkommen in der Zeit. Am meisten haben sie Angst, dem Für-sorgeamt zu verfallen und dann an die Ar-menbehörde abgeschoben und irgendwohin ver-sorgt zu werden. Sie wollen doch arbeiten und selbständig ihr Brot verdienen. Sie könn-ten es auch, wenn im Publikum noch etwas mehr Verständnis für diese Benachteiligten vorhanden wäre.

(Schluß folgt.)

Ein Jubiläum. Am 1. Mai 1911 wurde im Anschluß an die Taubstummenanstalt das Taubstummenheim Turbenthal eröffnet, und seit der Gründung wirkt dort mit großer Hingabe Herr Johannes Böhhardt als Wärter und Oberwärter. Aus den kleinen Anfängen — 6 Insassen in einem gemieteten Hause — erstand im Laufe der 25 Jahre das ausgebaute Heim für 40 Zöglinge in eigenen Häusern. 37 Plätze sind besetzt. Am Abend des 8. Mai ver-sammelten sich Vertreter der engern Kommiss-ion und das Personal zur Jubiläumsfeier im Speisesaal der Anstalt; die „alten“ Haus-eltern Stärkle waren auch dazu geladen. Herr Stärkle sprach Herrn Böhhardt für die treue, tatkräftige Mitarbeit in diesen 25 Jahren herzlichen Dank und Anerkennung aus für sich, die Kommission und die Heimler. Er durfte dem Jubilaren das Geschenk der engern Kom-mission überreichen, eine schöne Bargabe und

eine silberne Uhr mit Widmung. Der Präsi-dent der Kommission, Herr Dr. R. Gubler, der seit 34 Jahren der Anstalt große Dienste lei-stet, schloß sich den Dankesbezeugungen an und wünschte Herrn Böhhardt noch weiterhin Kraft und Freude, am Heim zu wirken. Herr Böh-hardt versteht es nicht nur, die beschränkten Arbeitskräfte zu nutzbringender Arbeit anzu-leiten; er fördert die Zöglinge auch sprachlich und geistig und macht, daß sie sich heimisch fühlen. Ehre solcher treuen Mitarbeit.

Gehörlosenbund Bern.

Autofahrt

Sonntag, den 5. Juli 1936.

Route: Bern — Biel — Neuenstadt — Lignières — Chasseral — St. Immer — La Chaux-de-Fonds — Due des Alpes — Neuenburg — Kerzers — Kall-nach — Bern.

Fahrpreis einschließlich Mittagessen und Trinkgeld Fr. 11.—.

Absahrt auf dem Bundesplatz in Bern um 6.30 Uhr, **Ankunft** auf dem Bundesplatz in Bern um 20.45 Uhr.

Anmeldungen bis 31. Mai.

Vorauszahlungen gest. an Alfred Bacher, Bümplizstraße 83a, Bümpliz.

An die Aargauer Gehörlosen!

Vielen Wünschen entsprechend, findet am Auffahrts-tag den 21. Mai und bei schönem Wetter ein Aus-flug zu Fuß statt nach der Wasserfluh - Barmelweid. Essen aus dem Rucksack! Abmarsch beim Bahnhof Aarau 9 Uhr.

J. Baltisberger.

Hilfe für einen Arbeitslosen!

Wer hat Mitleid mit einem Möbelschreiner, der durch Arbeitslosigkeit in Not geraten. Irgendwelche Arbeit ist willkommen.

Er verkauft von tüchtigem Schreiner einen neuen, fertigen, glanzpolierten **Auszugtisch** mit 6 Sesseln, ein neues **Sekretär-Buffet** (Kirschbaum maseriert), für Brautleute. — Dasselbst werden auch Schreiner-arbeiten entgegengenommen. Lieferung in einem Auto.

Gest. schriftliche Offerten unter Chiffre C. L. an die Geschäftsstelle in Bern.

Die Gehörlosen von Bern und Umgebung,

die am Gehörlosetag in Thun teilnehmen wollen, können sich bis zum 30. Mai beim Unterzeichneten melden. Es wird ein Kollektivbillet gelöst. Hinfahrt Sonntags 8.07 Uhr. Rückfahrt am gleichen Tag.

Fr. Balmer, Thörishaus.